

Akteure und geografische Räume in der ethnologischen Migrationsforschung in Spanien

F. Javier García Castaño, Rosalía López Fernández, Miriam Thamm

Ende des Jahres 2011 veröffentlichte die *Revista de Antropología Social*, eine der angesehensten ethnologischen Zeitschriften, eine monographische Ausgabe, in der ein allgemeiner Überblick über die Forschungssituation der Ethnologie in Spanien gegeben wurde.

Diese Ausgabe wurde im Rahmen von elf Artikeln verschiedener Forschungsgruppen mit dem Anspruch „hacer un balance del panorama de trabajo que define a la disciplina en dicho ámbito“ vorgestellt¹.

Die Zeitschrift selbst traf hierbei die Auswahl der entsprechenden Forschungsgruppen, bei der als Kriterien einerseits deren akademische Konsolidierung und andererseits der Nachweis einer ausgedehnten Forschungslaufbahn der einzelnen Gruppen dienten, was als Zeichen für den Wert der Ausgabe genommen werden kann. In der Präsentation wurde folgendes formuliert: „Sorprende, por lo demás, que tres de estos colectivos [grupos de investigación]: ‚Laboratorio de Estudios Interculturales‘, ‚Migraciones, Etnicidad y Ciudadanía‘ y ‚EMIGRA‘², estén, de uno u otro modo, tan volcados hacia las migraciones.“³

Dies sollte genügen, einen Text einzuleiten, der mit der Konzentration auf Migrationsbewegungen einen Forschungsschwerpunkt in der spanischen Ethnologie thematisiert. Die Gesamtheit der oben erwähnten Artikel dokumentiert die Dimensionen dieser Studien in der spanischen Ethnologie. Neben den Gruppen, die sich speziell mit Migrationsbewegungen auseinandersetzen⁴, beschäftigten sich auch andere der acht verbleibenden Gruppen mit diesem Forschungsgegenstand. Während eine ihren Schwerpunkt auf internationale Adoptionen und die ihnen zugrundeliegenden ethnozentrischen Projektionen legte, konzentrierte sich eine andere Gruppe auf interne Emigrationsbewegungen und analysierte die Systeme sozialer Klassifizierung⁵. Eine

¹ SANZ ABAD, JESÚS: Panorámica general de los grupos de investigación en Antropología Social en el Estado español. In: *Revista de antropología social* 20 (2011), S. 9-29, hier S. 11. „...eine Bilanz aus dem Überblick der ethnologischen Arbeiten zu ziehen...“ (Übers. MIRIAM THAMM [M.T.]).

² ‘Educació, Migracions, Infància, Grup, Recerca, Antropològica’

³ SANZ ABAD, 2011 (wie Anm. 1), S. 15. „Es ist erstaunlich, dass sich drei der Forschungsgruppen, nämlich das Labor für interkulturelle Studien, die Forschungsgruppe ‚Migrationsbewegungen, Ethnizität und Staatsangehörigkeit‘ und EMIGRA (Ausbildung, Migrationsbewegungen, Kindheit, Gruppen, Forschung, Ethnologie) auf die eine oder andere Weise so stark den Migrationsbewegungen zuwenden.“ (Übers. M.T.)

⁴ GRAU REBOLLO, JORGE: Parentesco, adscripción y crianza. Elaboraciones culturales de la adopción internacional y la circulación de niños. In: *Revista de antropología social* 20 (2011), S. 31-54.

⁵ CLUA I FAINÉ, MONTSERRAT: Catalanes, inmigrantes y charnegos: “raza”, „cultura“ y „mezcla“ en el discurso nacionalista catalán. In: *Revista de antropología social* 20 (2011), S. 55-75.

dritte Arbeit beschäftigte sich mit Religion im Zusammenhang mit ethnischer Zugehörigkeit als determinierendem Element – Religion im Kontext von Interkulturalität und Intrakulturalität⁶.

Zusätzlich zu diesen Beiträgen können jene Artikel genannt werden, die sich ganz eindeutig mit diversen Aspekten der Migrationsbewegungen („multi-sited ethnography“ und Migrationsstudien, Darstellung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Kommunikationsmedien, Gebrauch der Kommunikations- und Informationstechnologie innerhalb internationaler Partnerschaften und bei der Suche nach Partnern allgemein) auseinandersetzen.

Dies soll nicht heißen, dass sich die gesamte ethnologische Forschung in Spanien ausschließlich mit dem Thema Migrationsbewegungen beschäftigt, aber die Tatsache, dass sich von den elf Beiträgen der genannten Ausgabe drei der Artikel explizit und drei weitere zumindest peripher mit dem Phänomen auseinandersetzen, gibt Anlass zu Überlegungen. In der Präsentation der Ausgabe wurden als Erklärung hierfür neben der enormen Bedeutung, die die Zunahme der Einwanderung in Spanien einnimmt⁷, zwei weitere Thesen angeführt:

No obstante, más allá de la emergencia de este fenómeno, se puede relacionar el acercamiento de la Antropología Social al estudio de las migraciones con dos cuestiones más. Por un lado, este relieve respondería a la necesidad, cada vez mayor, de la administración estatal de conocer este hecho social. De esta manera, según apuntaba Sayad (2010), el estudio de la migración se presenta como un objeto socio-políticamente sobredeterminado, en el que una población, que ocupa posiciones subordinadas del espacio social, es sometida a una exhaustiva observación en torno a su condición de extranjeros pobres. Por otro lado, en lo relativo a la disciplina, parece posible argumentar que la Antropología Social ha descubierto en este campo analítico un lugar donde cultivar y desarrollar su producción científica, al ser el migrante un sujeto pensado y narrado como un “otro” diferente, conforme refieren en su artículo García, Álvarez y Rubio. Todo ello hace que el estudio de esta temática se haya convertido en un área etnográfica de conocimiento, privilegiado tanto desde el punto de vista académico como político.⁸

⁶ CANTÓN DELGADO, MANUELA/ GIL TÉBAR, PILAR: Políticas, resistencias y diásporas religiosas en perspectiva transcultural: gitanos evangélicos en España e indígenas católicos en México. In: Revista de antropología social 20 (2011), S. 77-107.

⁷ Der Anstieg der Einwanderung in Spanien im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts war signifikant. Obwohl dieses Thema bereits Mitte der achtziger Jahre mit der Verabschiedung des ersten Ausländerrechts in die politische Agenda aufgenommen wurde, war die reale demografische Situation bis weit in die neunziger Jahre kein drängendes Problem. Dennoch vermehrten sich einerseits die öffentlichen Diskurse zu dem Thema, und andererseits entstand ein Forschungsfeld innerhalb der Sozialwissenschaften. Im Jahre 2000 kam es dann zu einem regelrechten demografischen ‚Boom‘. Den Daten des Nationalen Instituts für Statistik (<http://www.ine.es>) zufolge wuchs die ausländische Bevölkerung von 2,2% im Jahr 2000 auf 12,2 im Jahr 2010. Obwohl das Einwohnermeldeamt nur bedingt als Quelle für Migrationsstudien herangezogen werden kann, um die realen Zahlen der ausländischen Bevölkerung zu ermitteln oder ein getreues Bild des Phänomens widerzuspiegeln, gibt sie doch einen Hinweis auf Tendenzen. Hinzugefügt werden muss hier, dass ein Teil der ausländischen Bevölkerung in Spanien nicht als Einwanderer gezählt wird, obwohl demografische Konzepte darauf hinweisen.

⁸ SANZ ABAD, 2011 (wie Anm. 1), S. 19-20. „Neben der beschriebenen demografischen Entwicklung kann die Beschäftigung der spanischen Ethnologie mit dem Phänomen der Migrationsbewegungen auf die folgenden Dinge zurückgeführt werden: Zum einen kann die inten-